

1934 fand
-Gago/GSG
verbunden
tesam Unlag
Hindenburg
ibüne errich
auf hin, daß
samkeit zu
der Wirt
ben werden.

für Wissen
Vorlesungen
t am Mon
onen an der
Zeit vom
s Ende der
den.

Warendorf
nfall. Kurz
Selgte kom
e Fahrbahn,
Wacht gegen
gänger stürz
zuges wurde
myeren Ver
ri überführt
erario (etwa
iste der inter
e von Teras)
er verlegt, 26
er Verkehr auf

Auf Grund vorgerichtigster Beschleunigung enthält

schützt und ehrt die
deutsche Mutter!

Das ist die Karte, un-
wenigswenig

ist aber noch
e besserbarig
der zweiten
neinen kleinen
heimat haben
und es ist ge
für die Macht
wissen, wenn sie
Schicksal und
den Bauern
Macht seiner
che Bewohner
den Deutschen

herstellte die an beiden Seiten des Kopfes herausragenden
Ebenen der Schläfe mit 100 bis 150 kleine, schieflich vorstichig
heraus. Der junge Mann erhob sich, irgendwelche
nachlässigen Folgen traten nicht auf. Allerdings hat er sich
geschoren, den 4. Juli fünfzig ohne Feuerwerk zu begehen
Während in diesem Falle die ins Gehirn gedrückten
Stange raschstens wieder entfernt wurde, blieb sie bei einem
Arbeiter nicht weniger als zwei Jahrzehnte darin stecken
Bei einer Explosion war das über zwei Zentimeter dicke
Gehirnknäuel dicht unter dem linken Wangenbein in den Kopf
gedrungen, hatte das linke Auge sowie einen erheblichen Teil
des Gehirns zerstört und war oben auf dem Schädel wieder
zu Tage getreten. Eine Entfernung erwies sich als unmöglich
aber auch als unnötig. Denn der Mann erholte sich schnell
von der furchtbaren Verletzung und tat — immer auf einen
Stück Eisen im Kopfe — seine Arbeit als Knecht auf einem
Bauerngut auf vollen Fußtrittchen seines Dienstherren weiter
— In einem Falle ließ ein durch einen Dolchstoß in den Kopf
Verletzter gleichfalls laubelang mit der abgebrochenen, im
Gehirn stecken gebliebenen Klinge herum.

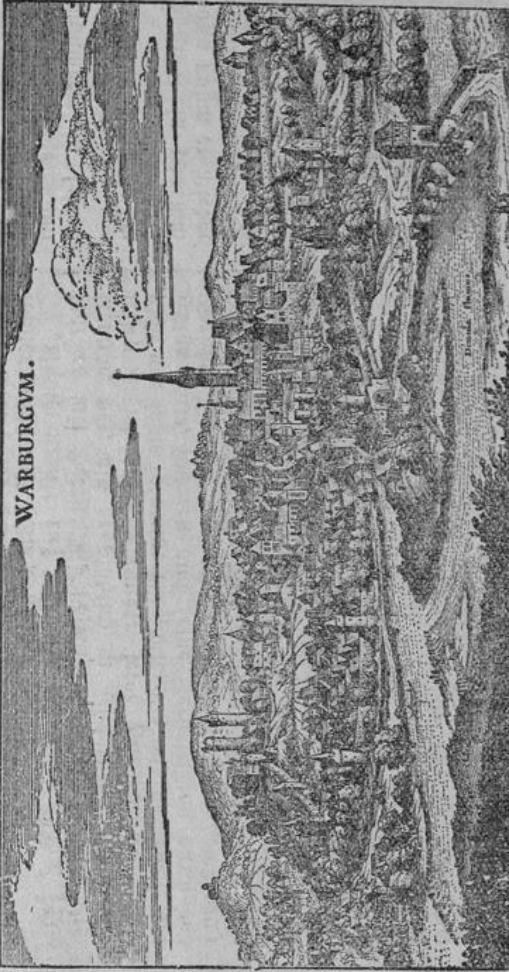
Bestimmlich besteht das Gehirn aus einzelnen Teilen
deren jeder bestimmte Aufgaben zu erfüllen hat. So ist ein
dicht hinter der Stirn der Sitz des Denkvermögens, im Hinter-
kopf liegt das Gehirnzentrum. Ein Hirnklappen nahe dem Ohr
ermöglicht das Hören, ein anderer die Sprache usw. So kommt
es, daß wir z. B. Worte mit einem Teil unseres Gehirns
hören, mit einem anderen sie geschrieben oder gedruckt sehen
und mit einem dritten sie sprechen.

Wird nun eins dieser Zentren verletzt, so können gewisse
Dinge die Folge sein. So erlitt ein Professor der alten Stro-
cher, der Griechisch und Latein fließend sprach, durch einen
Schlag eine Kopfverletzung. Als er wiederhergestellt war,
hatte er jedes Wort der beiden Sprachen vergessen. Die Ge-
hirnzellen, in denen sie gewissermaßen aufgezeichnet gewesen
waren, hatten durch den Schlag einen verhängnisvollen Schaden
erlitten, daß sie hinfort ihren Dienst verlegten. Das übrige
Gehirn indessen arbeitete weiter wie bisher.

Ein andermal war eine kleine Arterie, die eine bestimmte
Stelle in dem das Sehen ermöglichenden Teil des Gehirns
mit Blut zu versorgen hat, irgendwie verstopft. Die Gehirnzellen
erwiesen sich als verhängnisvoll. Die betreffende Frau konnte
ausgesprochen sehen wie zuvor, aber sie vernahmte kein Wort
mehr an sich. Bei ihr war Wortblindheit einsetztren, eine

Warburger Karte

Wissenschaftlich zweimal erscheinende
Unterhaltungsbeilage
des **Warburger**
Kreisblattes
die sich besonders der Pflege und
Förderung des Heimatgefühls
annimmt.
Geeignete Beiträge willkommen
Nachdruck der Originale bestrafte
verboten
Geschriftleitung: A. Schäfers,
Warburg



Ar. 32 25. April 1934 8. Jahrgang

STURM IM FRÜHLING

Roman von Georg Julius Petersen.

(13. Fortsetzung)

„Wie, Sie wollen schon gehen? ... Was wird nun
außerordentlich bedauern, von mir ganz zu schweigen.“
„Es muß leider sein, Herr Oberpostlat, ich habe un-
erträgliche Kopfschmerzen.“
Aber auch der Gatte, der in einem der bequemsten Kabin-
settel saß und eine Zigarre zwischen den Fingern hielt,
während er aufmerksam seinen Gesprächspartner zuhörte,
war von der Absicht seiner Frau wenig erbaut.
„Schon, Olga?“ antwortete er, mit einem sauer-süßen
Lächeln.
Er gewahrte das nervöse Klackern in ihren Augen.
„Dein Wunsch ist mir Befehl,“ sagte er rasch.
„Nun bleib noch das unglückliche Schicksal: den Sohn
loszureißen, als seine Mutter endlich schwieg.“ „Warum
eigentlich?“ „Was habe ich denn Schlimmes getan?“
... „Soll ich mir das Recht nehmen lassen, um Frieden
zu werden, so lange sie noch nicht gebunden ist?“
„Aussiedel!“
„Ja, Mama, ich sage es frei heraus: ich liebe Friedel
Degenhardt; halte mir diese Romanprose an. Ich
liebe sie so, daß ich mir keine andere zur Frau wünsche.“
„Soll ich mich Umlager vernehmen, indem er auf
seinem Sitz hin und her ufschlug. Und er dachte bewun-
dernd: Der Junge hat Mut, gut wie ein Front-
soldat.“
Seine Frau, die bei dem Bekanntnis des Sohnes wie
verwirrt in sich zusammengefallen war, machte plötzlich
eine so entschiedene Bewegung, daß die Brillanten an
ihren Hals, Ohren und Fingern wahre Feuerperlen von sich
gaben.
„Gut,“ sagte sie entschlossen, „dann sollst du erfahren,
weshalb ich mich so gegen Friedel als eventuelle Schwö-
gerin verweigere.“
„Oja, dein Versprechen!“ rief warnend der Gatte.
„Ich habe es gehalten bis zu dieser Stunde; nun aber
treten unsere eigenen Interessen so gebieterisch in den
Vordergrund, daß alles andere dagegen verschwindet.“

„Wie, Sie wollen schon gehen? ... Was wird nun
außerordentlich bedauern, von mir ganz zu schweigen.“
„Es muß leider sein, Herr Oberpostlat, ich habe un-
erträgliche Kopfschmerzen.“
Aber auch der Gatte, der in einem der bequemsten Kabin-
settel saß und eine Zigarre zwischen den Fingern hielt,
während er aufmerksam seinen Gesprächspartner zuhörte,
war von der Absicht seiner Frau wenig erbaut.
„Schon, Olga?“ antwortete er, mit einem sauer-süßen
Lächeln.
Er gewahrte das nervöse Klackern in ihren Augen.
„Dein Wunsch ist mir Befehl,“ sagte er rasch.
„Nun bleib noch das unglückliche Schicksal: den Sohn
loszureißen, als seine Mutter endlich schwieg.“ „Warum
eigentlich?“ „Was habe ich denn Schlimmes getan?“
... „Soll ich mir das Recht nehmen lassen, um Frieden
zu werden, so lange sie noch nicht gebunden ist?“
„Aussiedel!“
„Ja, Mama, ich sage es frei heraus: ich liebe Friedel
Degenhardt; halte mir diese Romanprose an. Ich
liebe sie so, daß ich mir keine andere zur Frau wünsche.“
„Soll ich mich Umlager vernehmen, indem er auf
seinem Sitz hin und her ufschlug. Und er dachte bewun-
dernd: Der Junge hat Mut, gut wie ein Front-
soldat.“
Seine Frau, die bei dem Bekanntnis des Sohnes wie
verwirrt in sich zusammengefallen war, machte plötzlich
eine so entschiedene Bewegung, daß die Brillanten an
ihren Hals, Ohren und Fingern wahre Feuerperlen von sich
gaben.
„Gut,“ sagte sie entschlossen, „dann sollst du erfahren,
weshalb ich mich so gegen Friedel als eventuelle Schwö-
gerin verweigere.“
„Oja, dein Versprechen!“ rief warnend der Gatte.
„Ich habe es gehalten bis zu dieser Stunde; nun aber
treten unsere eigenen Interessen so gebieterisch in den
Vordergrund, daß alles andere dagegen verschwindet.“

„Wie, Sie wollen schon gehen? ... Was wird nun
außerordentlich bedauern, von mir ganz zu schweigen.“
„Es muß leider sein, Herr Oberpostlat, ich habe un-
erträgliche Kopfschmerzen.“
Aber auch der Gatte, der in einem der bequemsten Kabin-
settel saß und eine Zigarre zwischen den Fingern hielt,
während er aufmerksam seinen Gesprächspartner zuhörte,
war von der Absicht seiner Frau wenig erbaut.
„Schon, Olga?“ antwortete er, mit einem sauer-süßen
Lächeln.
Er gewahrte das nervöse Klackern in ihren Augen.
„Dein Wunsch ist mir Befehl,“ sagte er rasch.
„Nun bleib noch das unglückliche Schicksal: den Sohn
loszureißen, als seine Mutter endlich schwieg.“ „Warum
eigentlich?“ „Was habe ich denn Schlimmes getan?“
... „Soll ich mir das Recht nehmen lassen, um Frieden
zu werden, so lange sie noch nicht gebunden ist?“
„Aussiedel!“
„Ja, Mama, ich sage es frei heraus: ich liebe Friedel
Degenhardt; halte mir diese Romanprose an. Ich
liebe sie so, daß ich mir keine andere zur Frau wünsche.“
„Soll ich mich Umlager vernehmen, indem er auf
seinem Sitz hin und her ufschlug. Und er dachte bewun-
dernd: Der Junge hat Mut, gut wie ein Front-
soldat.“
Seine Frau, die bei dem Bekanntnis des Sohnes wie
verwirrt in sich zusammengefallen war, machte plötzlich
eine so entschiedene Bewegung, daß die Brillanten an
ihren Hals, Ohren und Fingern wahre Feuerperlen von sich
gaben.
„Gut,“ sagte sie entschlossen, „dann sollst du erfahren,
weshalb ich mich so gegen Friedel als eventuelle Schwö-
gerin verweigere.“
„Oja, dein Versprechen!“ rief warnend der Gatte.
„Ich habe es gehalten bis zu dieser Stunde; nun aber
treten unsere eigenen Interessen so gebieterisch in den
Vordergrund, daß alles andere dagegen verschwindet.“

„Unser Volk hat das Singen gelernt“

Diejenen, die an beiden Seiten des Kopfes herausragenden
Ebenen der Schläfe mit 100 bis 150 kleine, schieflich vorstichig
heraus. Der junge Mann erhob sich, irgendwelche
nachlässigen Folgen traten nicht auf. Allerdings hat er sich
geschoren, den 4. Juli fünfzig ohne Feuerwerk zu begehen
Während in diesem Falle die ins Gehirn gedrückten
Stange raschstens wieder entfernt wurde, blieb sie bei einem
Arbeiter nicht weniger als zwei Jahrzehnte darin stecken
Bei einer Explosion war das über zwei Zentimeter dicke
Gehirnknäuel dicht unter dem linken Wangenbein in den Kopf
gedrungen, hatte das linke Auge sowie einen erheblichen Teil
des Gehirns zerstört und war oben auf dem Schädel wieder
zu Tage getreten. Eine Entfernung erwies sich als unmöglich
aber auch als unnötig. Denn der Mann erholte sich schnell
von der furchtbaren Verletzung und tat — immer auf einen
Stück Eisen im Kopfe — seine Arbeit als Knecht auf einem
Bauerngut auf vollen Fußtrittchen seines Dienstherren weiter
— In einem Falle ließ ein durch einen Dolchstoß in den Kopf
Verletzter gleichfalls laubelang mit der abgebrochenen, im
Gehirn stecken gebliebenen Klinge herum.

Bestimmlich besteht das Gehirn aus einzelnen Teilen
deren jeder bestimmte Aufgaben zu erfüllen hat. So ist ein
dicht hinter der Stirn der Sitz des Denkvermögens, im Hinter-
kopf liegt das Gehirnzentrum. Ein Hirnklappen nahe dem Ohr
ermöglicht das Hören, ein anderer die Sprache usw. So kommt
es, daß wir z. B. Worte mit einem Teil unseres Gehirns
hören, mit einem anderen sie geschrieben oder gedruckt sehen
und mit einem dritten sie sprechen.

Wird nun eins dieser Zentren verletzt, so können gewisse
Dinge die Folge sein. So erlitt ein Professor der alten Stro-
cher, der Griechisch und Latein fließend sprach, durch einen
Schlag eine Kopfverletzung. Als er wiederhergestellt war,
hatte er jedes Wort der beiden Sprachen vergessen. Die Ge-
hirnzellen, in denen sie gewissermaßen aufgezeichnet gewesen
waren, hatten durch den Schlag einen verhängnisvollen Schaden
erlitten, daß sie hinfort ihren Dienst verlegten. Das übrige
Gehirn indessen arbeitete weiter wie bisher.

Ein andermal war eine kleine Arterie, die eine bestimmte
Stelle in dem das Sehen ermöglichenden Teil des Gehirns
mit Blut zu versorgen hat, irgendwie verstopft. Die Gehirnzellen
erwiesen sich als verhängnisvoll. Die betreffende Frau konnte
ausgesprochen sehen wie zuvor, aber sie vernahmte kein Wort
mehr an sich. Bei ihr war Wortblindheit einsetztren, eine

Stratophärenflugzeuge für Kriegszwecke?

Das Flugzeug als Kriegswaffe hat seine höchste Ent-
wicklung in Frankreich gefunden. Wie weit der französische
Ehrgeiz in dieser Beziehung geht, wird aus einer Aufzäh-
lung eines Angestellten der Firma Hanriot bekannt, die
jüngst das Kanonenflugzeug als Jagdobjekt herausge-
bracht hat. Bei einer Ausstellungsfeier über dieses Flug-
zeug an die Presse wurde auch die Frage gestellt, ob bereits
der Bau von Stratophärenflugzeugen geplant sei. Dies
wurde allerdings verneint, aber zugleich meinte der fran-
zösische Fachmann, es werde eine solche Konstruktion gerade
bei dem Kanonenflugzeug von Hanriot keine Schwierigkei-
ten machen, da das ganze Steuerwerk hinten angebracht sei.
Es handelte sich nur um den Bau einer luftdichten Kabine
für dies Flugzeug. Der Franzose glaube, wie die Zeit-
schrift „L'Auto“ berichtet, sogar sagen zu können, daß das
Problem des Stratophärenfluges bald gelöst werden
würde.

„Unser Volk hat das Singen gelernt“

Diejenen, die an beiden Seiten des Kopfes herausragenden
Ebenen der Schläfe mit 100 bis 150 kleine, schieflich vorstichig
heraus. Der junge Mann erhob sich, irgendwelche
nachlässigen Folgen traten nicht auf. Allerdings hat er sich
geschoren, den 4. Juli fünfzig ohne Feuerwerk zu begehen
Während in diesem Falle die ins Gehirn gedrückten
Stange raschstens wieder entfernt wurde, blieb sie bei einem
Arbeiter nicht weniger als zwei Jahrzehnte darin stecken
Bei einer Explosion war das über zwei Zentimeter dicke
Gehirnknäuel dicht unter dem linken Wangenbein in den Kopf
gedrungen, hatte das linke Auge sowie einen erheblichen Teil
des Gehirns zerstört und war oben auf dem Schädel wieder
zu Tage getreten. Eine Entfernung erwies sich als unmöglich
aber auch als unnötig. Denn der Mann erholte sich schnell
von der furchtbaren Verletzung und tat — immer auf einen
Stück Eisen im Kopfe — seine Arbeit als Knecht auf einem
Bauerngut auf vollen Fußtrittchen seines Dienstherren weiter
— In einem Falle ließ ein durch einen Dolchstoß in den Kopf
Verletzter gleichfalls laubelang mit der abgebrochenen, im
Gehirn stecken gebliebenen Klinge herum.

Bestimmlich besteht das Gehirn aus einzelnen Teilen
deren jeder bestimmte Aufgaben zu erfüllen hat. So ist ein
dicht hinter der Stirn der Sitz des Denkvermögens, im Hinter-
kopf liegt das Gehirnzentrum. Ein Hirnklappen nahe dem Ohr
ermöglicht das Hören, ein anderer die Sprache usw. So kommt
es, daß wir z. B. Worte mit einem Teil unseres Gehirns
hören, mit einem anderen sie geschrieben oder gedruckt sehen
und mit einem dritten sie sprechen.

Wird nun eins dieser Zentren verletzt, so können gewisse
Dinge die Folge sein. So erlitt ein Professor der alten Stro-
cher, der Griechisch und Latein fließend sprach, durch einen
Schlag eine Kopfverletzung. Als er wiederhergestellt war,
hatte er jedes Wort der beiden Sprachen vergessen. Die Ge-
hirnzellen, in denen sie gewissermaßen aufgezeichnet gewesen
waren, hatten durch den Schlag einen verhängnisvollen Schaden
erlitten, daß sie hinfort ihren Dienst verlegten. Das übrige
Gehirn indessen arbeitete weiter wie bisher.

Ein andermal war eine kleine Arterie, die eine bestimmte
Stelle in dem das Sehen ermöglichenden Teil des Gehirns
mit Blut zu versorgen hat, irgendwie verstopft. Die Gehirnzellen
erwiesen sich als verhängnisvoll. Die betreffende Frau konnte
ausgesprochen sehen wie zuvor, aber sie vernahmte kein Wort
mehr an sich. Bei ihr war Wortblindheit einsetztren, eine

„Ich fener gram ward die sich nicht getrichen haben, das beweist nicht nur die Gleichmuth des Oberpfarrers, der sich sonst so leicht nichts vornehmen läßt, sondern noch viel mehr sprechen die Sinner selbst für die sinn-machne ... Aber laßt beim, daß fener gram aus Mel-gung ein Verdrüßter geworden ist? Kann ihn nicht die Not dazu getrieben haben?“

„Sagst du, hat er die Sinner von sich gegeben? ... Das spricht für ein heitres Gewissen, nicht nicht. Ich habe Deinemaths ferner nicht erkannt, die Sinner an

„Du quod mi gar tene m'isti - erriente e inverte-
titi. „Und nun komm, ich hab' geboren; Papa schäft
wohl schon den Schlaf des Gerechten.“

Der kleine Muttergott und führte sie furtlos
hinab. Vor dem Schlafzimmer der Eltern stüßte er sie
beiseite.

[illegible]

Ramerad Seewaldt

Es war bei Aquamine. Immer dichter schloß sich der Ring der Gefährte um unseren Hirt. Wir schauerten hin und her, bunden an die Felswände geiffen und taugten nicht, wir mußten rathen, schrie Geerwald. — „In den Tod“

... daß der Mensch unter
... häufigste aussteht.

So wurde bei einer etwa dreißigjährigen Frau in Cleveland — Doktor Friedrich Dornum beruht auf ihrer eigenen und anderer einfaches Fälle vor einiger Zeit in „*Reformers Science*“ —, die seit zehn Jahren an epileptischen Anfällen litt, bann erkrankte und über untrügliche Kopfdreuzungen klagte, als Ursache ihrer Leiden eine flüchtige an Würde ausgehende Beschuldigung in der rechten Hirnhälfte feststellte. Um die Frau zu retten, sagte der Chirurg, Doktor Dornum, ein ein Zentimeter im Durchmesser messendes Stück aus ihrem Schedel heraus und durchschnitt bann die Dura, eine Kiste, die eigentlich dummste schützende Haut. Darnach kam eine die Oberfläche des Gehirns bedeckende blumenförmige Leinwand zum Vorschein, das beruhte die ganze rechte Hälfte ergreifen hatte, wodurch die bewusste Linie — wichtiger, weil sie die Grenzen für Sprache und Schrift enthält — sich als vollkommen unversehrt erwieß. Obwohl Doktor Dornum bekannt war, daß in vier andern ähnlichen Fällen eine Zer-

2. eigenen Saft tragbar ertheilten laßt, drinke sie auch noch 10
part." Dann schritt er davon.

Dann schritt er davon

— Sie wandernde Kugel. Von Theodor Zinckensticht

orrige Operation zum Tode geführt hatte, entschloß er sich, da keine andere Möglichkeit der Rettung bestand, die rechte Strömfläche zu entfernen. Der zu entfernende Knochentheil wurde mit einer warmen Galslösung gesättigt, das herausgelöste Stück der Schädelkapsel wieder eingesetzt, die Kopfsant an ihrem alten Platz festgehalten, und die Operation war beendet. Die Fein- exstirpation fiel leicht, Stoffwechselernern und eventuelle Nerven- leiten Verbindung. Als einziger Nachtheil blieb eine teilwei- re Schmäherung des rechten Arms und Beins, deren Muskelmas- se bekanntlich von der rechten Gehirnhälfte aus heilend merhen kann. Ein anderes Beispiel für die erhaltende Abhorhandlung- sähigkeit des Gehirns gegen fienbar tödliche Verletzungen- liefert ein aufsehenswerthiger Meut Sportler, der am Tage be- merktlichen Nationalitätstages, das bekanntlich mit großen- zämen begangen wird, zwei angegebene Feuerwerthkörper in den Schenkel einer großen Sturmpumpe geschloß hatte. Die Ge- plöhen erfolgte ruhig, als der Unvorsichtige erwartet haben- konnte. Sie war so kurz, daß der Griff der Pumpe abgerissen- wurde und der Soldatstief, eine sieben Millimeter starke- Galsplatte von einem halben Meter Länge, den Schädel der- jungen Mannes durchbohrte und noch den rechten Arm im- Schenkel drang, um an der Stützfleis des Schädels wieder zum- Vordringen zu kommen. Die Verletzung emies sich wobei- Emporen nicht als tödlich, Der beohachtende Arzt, welcher- folate dem Verletzten eine Einbrunnung gegen Zarttrammaj-

Alma achen Starframbj